

«Ungeheuerlich»: Mystischer Walensee hat eine Hauptrolle

Anfang Juli geht die Premiere von «Ungeheuerlich» bei der «Sagibeiz» in Murg über die Bühne. Eine Bühne, die sich auf dem Walensee befindet, wodurch der See zu einem Hauptdarsteller wird – in symbolischem Sinne. Noch sind helfende Hände hinter den Kulissen des Freilichttheaters gesucht; der Ticket-Vorverkauf läuft bereits.

Susan Rupp

Diesen Sommer wird am Ufer des Walensees bei der «Sagibeiz» in Murg eine Seebühne errichtet, «die Natur und Schauspiel auf einzigartige Weise verbindet. Hier erwartet das Publikum ein mitreissendes Theaterspektakel, das Herz, Verstand und Sinne anspricht», so die vielversprechende Ankündigung von «Ungeheuerlich» – ein Freilichttheater, das gemäss Produktionsleiter Markus Müller eigens für diesen besonderen Ort geschrieben worden ist.

Geschichtliches und Fiktion

«Das Stück spielt in der Blütezeit der alten Spinnerei und enthält historische Eckdaten – insbesondere das Jahr 1861, in welchem die Fabrik niedergebrannt ist, sowie drei Schweizer Sagen, die als erzählerische Grundlage dienen», erklärt der Produktionsleiter. Auch den Namen Othmar Blumer, der im Stück als Fabrikbesitzer vorkommt, habe es tatsächlich gegeben; eine Persönlichkeit im Zusammenhang mit der Textilindustrie der Region.

Die Geschichte selbst sei jedoch frei erfunden. «Es gibt keine gesicherten Hinweise darauf, dass Jacob Grimm oder sein Bruder je am Walensee waren – dieser Teil der Handlung ist eine dramaturgische Zuspitzung und bewusst fiktional gestaltet.» Das Stück bewege sich zwischen historischen Anklängen, realen Figuren und reiner Fantasie und verbinde den geschichtlichen Hintergrund mit Sagen aus der Region – «genau diese Mischung macht den besonderen Reiz der Erzählung aus», so Müller.

Der See als zentrales Element

Einen besonderen Reiz macht sicher auch der Ort der Inszenierung aus: Das Publikum sitzt an Land, die Tribüne



Wird auf dem Walensee aufgerichtet: Die «Ungeheuerlich»-Bühne in Modellform.

Pressebild

wird direkt am Ufer aufgebaut. Die Bühne selbst befindet sich jedoch im See. Die grosse Herausforderung dabei sei, «dass wir auf eine klassische Hinter- oder Unterbühne verzichten müs-

sen. Dadurch ergeben sich ganz neue Anforderungen an Regie, Ausstattung und Ablauf – aber auch spannende kreative Möglichkeiten», so Müller.

Speziell auch die Anreise an den Veranstaltungsort, wo keine Parkplätze zur Verfügung stehen: Im Ticketpreis inbegriffen ist das Shuttle-Schiff, das die Zuschauerinnen und Zuschauer von Unterterzen Hafen direkt zur «Sagibeiz» in Murg bringt. «Die Schifffahrt ist dabei viel mehr als nur ein Transportmittel. Sie dient als atmosphärische Einstimmung und ist bereits Teil des Gesamterlebnisses», betont der Produktionsleiter. Der Walensee ist also nicht nur Bühne, sondern auch ein

symbolischer Hauptdarsteller im Stück und somit ein zentrales Element der Inszenierung.

Vorverkauf läuft

«Der Vorverkauf läuft bereits erfreulich», wie Müller bestätigt. Helfende Hände sind allerdings noch willkommen, konkret in Sachen Verkehrsführung; dabei geht es um Unterstützung vor Ort bei der Koordination der Anreise und dem Einweisen der Gäste sowie im Bereich Maske und Styling. Wer Teil dieses Kulturerlebnisses werden möchte, darf sich gerne online melden.

www.ungeheuerlich.ch

Aufführungsdaten

Die Aufführungen von «Ungeheuerlich» sind zwischen **Diens- tag, 9. Juli, und Samstag, 9. August, geplant**. Spielbeginn ist um 19.45 Uhr (Dauer bis ungefähr 21.45 Uhr). Alle wichtigen Infos finden sich online. (sr)

Unterwegs als Ersatztaxi

Warum eine gute Tat am Sonntagabend doch nicht belohnt wurde – oder «Lappi mach d'Auge uf».

eine Kolumne von Reto Voneschen, Sportredaktor



Nichtsahnend tappte ich letzten Sonntag über den Bahnhofplatz in Sargans. Nach zwei Tagen im Bett mit einer hartnäckigen Erkältung war ich froh, endlich wieder mal ein paar Schritte draussen machen zu können. Als ich nach meinem Spaziergang noch rasch was «z'habere» holen wollte in einem der Bahnhofshops, sprach mich ein älteres Ehepaar an. «Do you speak English?», fragte mich der männliche Teil des Paares. «Of course», antwortete ich, was ein «finally somebody» von der Gegenseite hervorrief – endlich, jemand, der die beiden verstand.

Und dann erzählten sie mir aufgeregt, was ihnen passiert sei. Auf der Durchreise von Wien im Zug zurück in den Norden Englands wollten sie in Sargans übernachten, doch da ihr (mörderisch schwerer) Koffer unter vielen Skis und anderen Gepäckstücken begraben war, schafften sie es nicht, rechtzeitig auszusteigen. Sprich, die Zugtüren schlossen sich, als sie endlich mit dem Koffer in der Hand aussteigen wollten. Ganz blöde Situation – vor allem wenn es der direkte Schnellzug nach Zürich ist.

Hiess für die beiden: Im nächsten Zug von Zürich zurück nach Sargans und diesmal rechtzeitig aussteigen. In der Zwischenzeit hatte das Zugpersonal beim «Franz Anton» in Sargans angerufen und die Übergabe der Zimmerschlüssel besprochen. Doch zurück beim Bahnhof Sargans das nächste Problem: Weit und breit kein Taxi. «and we haven't found an Uber driver», klagte mir der Mann weiter. Keine grosse Überraschung, dass am Ostersonntagabend weder Taxis fahren noch der private Fahrdienst Uber verfügbar ist. Dass es diesen in Sargans gibt, wusste ich gar nicht.

Die beiden taten mir echt leid. Wohl jeder, der mal im Ausland unterwegs war, kennt die Situation, wenn gar nichts klappt und man sich aufgeschmissen fühlt in einem fremden Land. Kurzerhand sagte ich den beiden also: «I'll drive you» – ich fahre euch zum «Franz Anton». Dank Mobility standen auch genügend Autos ganz in der Nähe parat. Erleichtert nahmen sie das Angebot natürlich dankend an. Ich freute mich, dass ich ihnen aus der Klemme helfen konnte – auch wenn es mir im Büro vielleicht nicht alle glauben: Ich bin nicht immer so grumpy, wie es scheint.

Jedenfalls: Der Schlüsselservice beim «Franz Anton» klappte, ich verabschiedete die beiden herzlich (keine Ahnung, warum ich nicht mal nach ihren Namen fragte) und fuhr vergnügt zum Bahnhof zurück. Meine Laune nach der guten Tat war bestens, ich freute mich auch, dass mein Englisch nicht eingerostet war, und sinnierte amüsiert darüber, dass die beiden in einem Film wohl verkappte Spione gewesen wären und eine Bombe in ihrem Koffer transportierten.

Plötzlich blitzt es taghell in der Rheinstrasse. Verdammst, ich hatte den Blitzerkasten vergessen. 39 zeigt es an in der 30er-Zone. Das wird teuer. Meine Laune war wieder im Keller. Oder auf Englisch: «From hero to zero».

Grosse Wirkung dank viel Technik: Neue Show der Blackouts ist parat



«Love is the key» – Liebe ist der Schlüssel: In Hunderten von Arbeitsstunden ist in den vergangenen Wochen die neue Show der LED-Lichtkünstler The Blackouts aus Walenstadt entstanden. Unterstützt vom internationalen Choreografen Rafael Antonio, hat sich die achtköpfige Tänzergruppe akribisch genau auf den Halbfinal-Auftritt bei «The Britain's Got Talent» von morgen

Samstag in London vorbereitet (siehe Frontseite). Insgesamt werden sogar noch mehr Personen in computergesteuerten LED-Anzügen auf der Bühne des Apollo Theatres stehen. Es ist dies die 18. Ausgabe der weltgrössten TV-Talentshow, von der es auch Ableger in anderen Ländern gibt. Dem Finalsieger winkt eine Preissumme von 250 000 britischen Pfund.

Text: Hans Bärtsch, Bilder: Pressedienst

